

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

NR. 03

Dienstag, 6. November 2007

SIND GESETZE FÜR ALLE DA?

Zu Gast im Workshop die Abgeordnete zum Nationalrat Sabine Mandak



Klasse 4B der Hagenmüllergasse, 1030 Wien in der Demokratiewerkstatt

Gesetze sind für alle da Ein Überblick über Gesetze in Österreich

Die Gesetze werden in Österreich vom Nationalrat in den Bundesrat geleitet. Dieser schickt die Gesetze weiter zum Bundeskanzler und zum Bundespräsidenten, die das Gesetz dann unterschreiben und dann im Bundesgesetzblatt veröffentlichen. Wer mehr dazu wissen möchte, kann den Artikel „der steinige Weg eines Gesetzes“ lesen.

Grundsätzlich sind Gesetze für alle gültig. 1971 wurde die Volljährigkeit von 19 auf 18 Jahre herabgesetzt. Darüber hinaus gibt es in jedem Bundesland verschiedene Gesetze für Jugendliche: Sie regeln zum Beispiel, wie lange Jugendliche am Abend weggehen dürfen etc. Diese Gesetze unterscheiden sich aber nur gering und sie sind, wie alle anderen (österreichweit gültigen) Gesetze, allgemein gültig.



Dorian, Phillip und Clemens (13)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WIE INFORMIERT SICH EINE ABGEORDNETE

Interview mit Sabine Mandak



Melanie, Klaus, Iris

Wie informiert sich eine Abgeordnete?

Frau Mandak informiert sich durch Fernsehsendungen, Zeitungen, Tagungen und besucht verschiedene Einrichtungen.

Im Parlament gibt es einen „Zeitungstisch“, wo ihre MitarbeiterInnen schon relevante Artikel für sie herausgesucht haben.

Sie betont, dass das Internet auch eine sehr wichtige Informationsquelle für sie ist.

Was macht eine Abgeordnete mit den Informationen?

Mit ihren Informationen kann sie im Parlament mitdiskutieren, Anträge einreichen, um Gesetze zu verändern oder zu verbessern, wenn sie merkt, dass Menschen Probleme damit haben.

Haben Sie schon oft Interviews gegeben und haben die Zeitungen immer das geschrieben, was Sie gesagt haben?

Frau Mandak hat schon sehr viele Interviews gegeben. Es ist noch nie vorgekommen, dass ein Redakteur das Gegenteil ihrer Meinung geschrieben hat. Man muss das Thema so bringen, dass die Journalisten verstehen, was ihr wichtig ist.

Welche Medien würden Sie uns empfehlen, um uns zu informieren?

Sie empfiehlt uns, dass wir uns bei Eltern oder Erwachsenen informieren, wenn wir etwas nicht verstehen oder uns unsicher sind. Das Internet oder Nachrichtensendungen für Jugendliche und Kinder im Fernsehen findet sie sehr informativ. Für Erwachsene sind diese auch sehr informationsreich, weil dort wenig Fremdwörter vorkommen.

Finden Sie Zeit, sich ausreichend zu informieren?

Frau Mandak sagt, dass sie zwar sehr viel Stress hat, aber sie lebt nach dem Motto: „Zeit hat man nicht, Zeit nimmt man sich.“

Sie hat auf jeden Fall sehr viel Spaß in ihrem Job und empfiehlt ihn weiter, obwohl er sehr zeitaufwändig ist.

WARUM MANCHMAL NUR SO WENIGE ABGEORDNETE IM SITZUNGSSAAL SIND

Von Dorian, Clemens und Philipp (alle 13)



Sabine Mandak, die 1956 in Wiener Neustadt geboren wurde, hat uns heute ein paar Fragen zum Thema Sitzungssaal beantwortet. Sie ist die Familien-, Jugend-, und Sen-

iorensprecherin der Grünen. Außerdem ist sie eine Abgeordnete im Parlament.

Ihr zufolge dauern die meisten Sitzungen ca. 15 Stunden. Wenn alle Sitze belegt sind, haben 183 Personen im Sitzungssaal des Nationalrats Platz. Sabine Mandak findet, dass mehr Leute in den Saal gehören. Je länger die Sitzungen dauern, desto weniger Abgeordnete sitzen gegen Ende im Saal. Die Abgeordneten haben Lautsprecher in ihren Büros, mit denen sie die Sitzungen verfolgen können, und gleichzeitig eine andere Arbeit machen können. Laut Sabine Mandak sind im Sitzungssaal auch deshalb so wenige Abgeordnete, weil Politiker nach einer Zeit eine Pause brauchen und in die Cafeteria gehen. Es gibt außerdem Ausschüsse zu den einzelnen Themen, an denen die PolitikerInnen teilnehmen. Es werden manchmal auch Abgeordnete aus dem Saal geholt, weil diese wichtige Gespräche führen müssen. Früher kam es häufiger vor, dass Bürger direkt ins Parlament gekommen sind, um mit manchen ParlamentarierInnen privat zu reden. Heutzutage gibt es viele andere Kommunikationsmöglichkeiten. Insgesamt verbringen die Abgeordneten nicht ihre ganze Zeit im Sitzungssaal.



Der Sitzungssaal des österreichischen Nationalrats

Jugendgesetze OK?

Interview mit Sabine Mandak,
Nationalratsabgeordnete bei den Grünen



Melanie, Markus und Sebastian im Interview
Sabine Mandak ist im Familienausschuss. Sie war so freundlich, uns ein spannendes Interview zu geben.

Die Abgeordneten werden nach der Wahl für die einzelnen Ausschüsse eingeteilt. Die Abgeordneten, die eine Ausbildung haben, sich gut auskennen, oder sich für dieses Thema interessieren, werden bevorzugt.

Sabine Mandak findet, dass alle 9 Bundesländer die gleichen Gesetze für Jugendschutz haben sollten, weil diese zurzeit unterschiedlich sind. Ansonsten findet sie es gut.

Weiters fordert sie Räume für Jugendliche, wo diese sich treffen können. Diese würde sie z.B. in Wohnblöcken errichtet werden.

Unsere Meinung zu dem Interview:

Wir finden genauso wie Frau Mandak, dass Jugendräume errichtet werden müssen, damit Jugendliche einen gemeinsamen Treffpunkt haben, wo sie auch mal ein bisschen lauter Musik hören können. Die anderen Gesetze halten wir für angebracht.



vlnr Markus Sedlacek (14), Melanie Seirer (15),
Sebastian Waldum (14)

WIE BEEINFLUSSEN GESETZE JUGENDLICHE?

Es gibt Gesetze die Jugendliche schützen aber auch in ihrer Freiheit einschränken. Wir haben uns über verschiedene Gesetze informiert, die uns Jugendliche angehen.

In Wien dürfen Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr von 5 Uhr bis 22 Uhr ausbleiben. Ab 14 Jahren dürfen sie von 5 bis 1 Uhr nachts ausbleiben.

Alkohol und Nikotin



Supermarktketten werben mit diesem Logo gegen Alkoholmissbrauch
Quelle: www.bmgfj.gv.at

Ab 16 darf man Alkohol und Nikotin konsumieren. Unsere Meinung ist, dass Gesetze für den Jugendschutz wichtig sind. Wir finden, dass das Alkohol und Nikotin Gesetz in Ordnung sind.

Schulpflicht

Die Schulpflicht wurde von Maria Theresia eingeführt. Diese ist wichtig, damit alle BürgerInnen ein Recht auf eine Grundbil-

dung erhält.

Als das Gesetz 1774 eingeführt wurde, dauerte die Schulpflicht 6 Jahre. Heute beträgt die Pflichtschulzeit 9 Jahre.

Unsere Meinung dazu ist, dass es sehr wichtig war, die Schulpflicht einzuführen, da alle so die Möglichkeit auf Grundbildung haben, denn erst dadurch kann sich jeder seine eigene Meinung bilden.



vlnr Sedlacek Markus(14), Seirer Melanie (15),
Waldum Sebastian (14)

Koordination einer Koalitionsregierung



Von Nicole (13), Michèle (13), Ana(13)

Ist es möglich, dass zwei verschiedene Parteien, mit unterschiedlichen Meinungen, Interessen und Zielen miteinander arbeiten?

Kennen Sie das auch? - Tausende politische Begriffe und kein Durchblick, was damit gemeint sein könnte. Hier wird geklärt, was eine Koalition ist und wie sich die Parteien einigen können. In einem Interview mit Sabine Mandak, einer Abgeordneten der Grünen haben wir mehr herausgefunden.

Zu Sabine Mandak (51): Sie ist seit 20.12.2002 Abgeordnete im österreichischen Nationalrat. Sie ist Familien-, Jugend- und Seniorensprecherin.

Aktuell zum Thema: Was ist eine Koalition?

Dies ist ein Zusammenschluss mehrerer Personen, Organisationen und im Fall der Politik, mehrerer Parteien. Eine Koalition wird gebildet, wenn sich eine Partei bei der Wahl alleine nicht durchsetzen kann.

Die Parteien, die sich zusammenschließen, machen sich vor dem Zusammenschluss einen Koalitionsvertrag aus. Darin stehen die Ziele, auf welche sich die Parteien mit einem Kompromiss einigen. Die Parteien müssen sich bemühen, diese (gemeinsam) zu erreichen. In einer Koalition werden die Ministerposten aufgeteilt.

Es gibt kleine und große Koalitionen. Kleine Koalitionen sind, wie der Name schon sagt, Vereinigungen kleiner Parteien bzw. einer großen und einer kleinen Partei; große Koalitionen wiederum, bestehen aus großen Parteien. Je größer die Koalitionen sind, umso

mehr Einfluss haben sie auf die Politik. Es stellt sich auch die Frage: Können verschiedene Parteien überhaupt eine gemeinsame Regierung gründen?

Wenn man Frau Mandak fragt, erhält man die Antwort, dass es die Sache erleichtern würde, wenn sich die Personen, die miteinander verhandeln, sympathisch finden. Sie selber würde es sich auch wünschen, dass Anträge von kleineren Parteien, wie beispielsweise von den Grünen, von den regierenden Parteien angenommen werden. Oftmals werden die Anträge einfach vertagt oder gänzlich abgelehnt. Das geschieht ganz einfach aus dem Grund, dass die Parteien zu stolz dazu sind oder zu sehr von ihren Ideen überzeugt.

Obwohl Sabine Mandak nie in der Situation war, Mitglied einer Koalition zu sein, ist sie der Meinung, dass solch ein Zusammenschluss unter Umständen relativ gut funktionieren könnte. Doch eine Partei ist nur selten in der Lage, einer anderen ihre Ideen und Ziele auszureden. Bei einem Zusammenschluss entsteht oftmals eine



Ein spannendes Interview mit Sabine Mandak.

ganz neue Regierung. Sabine Mandak vergleicht das mit einem Mezzomix; wenn man Cola und Fanta vermischt, erhält man nicht wieder Cola oder Fanta, sondern ein ganz neues Getränk. Genauso verhält es sich zur Zeit mit den Parteien ÖVP und SPÖ.

Das Interview war für uns sehr aufschlussreich, und wir haben viel Neues dazugelernt.

Bausteine unserer Gesetze



§§ 33 ff. BauNVO
69: Paragraph 33 der
Baunutzungsverordnung
von 1969, §§ 14 f.
EStG: Paragraph
14 des Einkommen-
steuergesetzes,....

Doch was ist ein Paragraph und für was steht er?

Zur Einteilung eines Gesetzes werden Paragraphen verwendet. Paragraphen werden mit Zahlen bezeichnet und eventuell noch einmal in Absätze gegliedert. So können Juristen auf den jeweiligen Paragraphen verweisen, ohne diesen ganz auf zu zitieren.

Die Herkunft des Zeichens „§“ ist umstritten. Nach einer Ansicht handelt es sich um ein Doppel-S, das für die lat. Abkürzung „signum sectionis“ („Zeichen des Abschnitts“) steht. Nach einer anderen Ansicht steht das Paragraphenzeichen für das aus dem Griechischen stammenden Wort paragraphos (griech. für „daneben Geschriebenes“).
Kurz: Ein Paragraph ist eine Kennzeichnung eines Gesetzes.

Was macht der Bundespräsident?



Heinz Fischer (Bild) ist das Staatsoberhaupt von Österreich. Er wird von den Staatsbürgern und StaatsbürgerInnen gewählt. Die Amtsdauer beträgt 6 Jahre, und er darf nur einmal wieder gewählt werden. Bei dieser Wahl ist eine absolute Mehrheit nötig.

Er muss sich sowohl um innen-, als auch um außenpolitische Angelegenheiten kümmern. Er vertritt Österreich und ist zusätzlich Oberbefehlshaber des Bundesheeres. Sein Arbeitsplatz ist in der Hofburg.

Klaus, Melanie, Iris (13, 14)



Der steinige Weg eines Gesetzes



Namen der Autoren (von rechts nach links):
Rene Erdle 13, Daniel Klimesch 13, Frederik Hecht 13 und Benjamin Preisinger 14

Wie entsteht ein Gesetz?

In Österreich gibt es vier Formen von Gesetzesinitiativen:

-) Gesetzesvorschläge von Abgeordneten des Nationalrats
-) Gesetzesvorschläge des Bundesrats (1/3 seiner Mitglieder)
-) Gesetzesvorschläge der Bundesregierung (Regierungsvorlagen)
-) Gesetzesvorschläge von Bürger/Innen

Bevor ein Gesetzesvorschlag in den Nationalrat und dann in den Bundesrat gelangt, kommt er in die jeweiligen Ausschüsse. Wenn das Gesetz durch alle Ausschüsse durchkommt, ist es bereit für die Unterschrift des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers. Danach wird das Gesetz durch die Medien dem Volk bekannt gemacht.

Impressum

Der Inhalt dieser Zeitung wurde in der Werkstatt mit ParlamentarierInnen in der Demokratiewerkstatt erarbeitet - Redaktion von „Demokratiewerkstatt aktuell“ vom 6.11.2007:

Clemens Draxler, Melanie Eder, René Erdle, Jakob Göbl, Michèle Gremel, Thomas Hallemann, Klaus Hausmann, Frederik Hecht, Iris Höfling, Dorian Kalb, Ana Katic, Daniel Klimesch, Nicole Krampfl, Markus Lindenhöfer, Stephan Marek, Benjamin Preisinger, Philip Schmidt, Markus Sedlacek, Melanie Seirer, Philipp Tragauer, Dominik Vacek, Sebastian Waldum;
Klasse 4B des GRG 3 Hagenmüllergasse 30, 1030 Wien

Der Arbeitsalltag einer Abgeordneten

Die Arbeit der Abgeordneten beschränkt sich nicht nur auf zentrale Aufgaben wie die Einbringung, Vorbereitung und Beschlussfassung von Gesetzen und die Kontrolle der Regierung. Die Rechte und Pflichten werden in Bundes- und Landesgesetz geregelt.

Ein Interview mit Sabine Mandak:

Reporter: Wann und wie beginnt Ihr Tag?

Fr. Mandak: Normalerweise stehe ich um 7 Uhr auf. Dann höre ich mir das Morgenjournal im Radio an.

R: Wie lange arbeiten Sie pro Tag?

M: Es ist immer unterschiedlich, da ich gerne am Abend arbeite oder weil es oft Diskussionen oder Besuche gibt.

R: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

M: Ich habe wenig Freizeit, doch wenn ich eine habe treffe ich mich gerne mit Freunden und gehe gerne spazieren.

R: Sind Sie verheiratet, oder haben Sie Familie?

M: Ich bin geschieden und habe zwei erwachsene Töchter, die studieren.

R: Haben Sie überhaupt Zeit für Ihre Familie?

M: Ja, allerdings sehr wenig. Ich treffe meine Töchter alle zwei bis drei Wochen.

R: Welche Medien bevorzugen Sie?

M: Mir ist das Radiojournal sehr wichtig, Zeitung und Internet ebenfalls.

Das Interview mit Frau Mandak war sehr interessant.



Markus(13), Philip(13), Stephan(14)

Wie wird man Abgeordnete?

Die Abgeordneten sind vom Volk gewählte Mitglieder eines Parlaments. Parteien wählen bestimmte Personen und diese werden dann als Kandidaten aufgestellt.

Je mehr Stimmen eine Partei erhält, desto mehr Abgeordnete können sie im Parlament haben.



Markus(13), Philip(13), Stephan(14)

Vergleich von verschiedenen Politikern:

Ing. Peter Westenthaler besuchte die AHS, HTL und begann die Studien Politikwissenschaft und Publizistik.

Heinz-Christian Strache besuchte die Hauptschule, Handelsschule und Berufsschule.

Dr. Alexander Van der Bellen besuchte ein Akademisches Gymnasium und machte ein Studium der Volkswirtschaft.

Ein Interview mit Sabine Mandak:

Reporter: Welche Schulen muss man besuchen, um ein Abgeordneter zu werden?

Fr. Mandak: Es ist unwichtig, welche Schule man besucht, da du nur den Willen dazu brauchst.

Reporter: Muss man einen bestimmten Titel haben?

Fr. Mandak: Nein, der Titel ist unwichtig.

Das Gespräch mit Frau Mandak war sehr interessant.

KLUBZWANG ?!?

Was versteht man darunter?

Fünf Abgeordnete derselben Partei können sich zu einem Parlamentsklub zusammenschließen. Wenn dieser Klub aus Mitgliedern unterschiedlicher Parteien gebildet werden soll, wird die Zustimmung des Nationalrats benötigt.

Klubzwang bedeutet die Einhaltung der Klublinie, das heißt, so abzustimmen, wie die Führung der Partei es vorgibt. Bei Verstößen kann noch der Ausschluss aus dem Klub drohen, deshalb stimmen Abgeordnete manchmal auch gegen ihre persönliche Überzeugung ab.



Klubzwang im Parlament?!?



Dominik V. (14) Thomas H. (13) Jakob G. (13)

Sabine Mandak zum Thema Klubzwang

Sabine Mandak ist seit 2002 Mitglied des Grünen Klubs im Nationalrat. Der Klub besteht aus 21 Abgeordneten. Der Klubobmann ist Alexander Van der Bellen.

In einer Partei kann es vorkommen, dass ein Abgeordneter die Meinungen seiner Kollegen nicht mehr vertritt und aus dem Klub austritt. Diese Person ist ein „wilder Abgeordneter“.

Haben Sie schon einmal gegen Ihre persönliche Überzeugung abstimmen müssen?
„Nein, und ich hätte es auch nicht getan.“, sagte Frau Mandak

Wenn ein Abgeordneter aus seinem Klub austritt, kann er einen neuen Klub gründen oder einem anderen beitreten.



Nationalratsabgeordnete Sabine Mandak vor dem Parlament



Klasse 4B Hagenmüllergasse in der ParlamentarierInnen - Werkstatt mit der Abgeordneten Sabine Mandak

Sabine Mandak

